

Online-Schülerzeitung im Deutschunterricht: Arbeitsblätter



Autorinnen:
Ulrike Behrendt
Christina Kufer



Erste Schritte

- Machen wir eine Online-Schülerzeitung für PASCH-Global oder eine Print-Schülerzeitung?
- Machen wir eine Klassenzeitung oder eine Schulzeitung?
- Wer macht bei unserem Projekt mit?
- Für welches Sprachniveau schreiben wir?
- Wann arbeiten wir an der Schülerzeitung (Unterricht, Freizeit, feste Redaktionstreffen, ...)?
- Wie soll unsere Zeitung heißen?
- Wie viele Seiten/Artikel soll die Zeitung haben?
- Wie finanzieren wir die Zeitung?
- Wann und wie oft soll unsere Zeitung erscheinen (Zeitplan)?

Wer macht was?

- Wer ist für das Projekt verantwortlich (Schülerinnen und Schüler, Lehrkraft)?
- Wer koordiniert?
- Wer macht was (Schreiben, Fotografieren, Layouten, Technik, Finanzen, Werbung, ...)?
- Wer stellt die Texte/Fotos/Videos in den Blog ein?
- Wer koordiniert alle Termine?
- Wer organisiert die Redaktionstreffen?
- Wer organisiert die Räume und die Technik?
- Machen andere Klassen mit und wer koordiniert das?

Ideen und Themen sammeln

- Welche Themen (Stadt, Land, weltweit) sind für alle Leserinnen und Leser interessant?
- Welche Themen sind vor allem für internationale Leserinnen und Leser interessant
(interkulturelle Aspekte, Rezepte, Feiern, Bräuche, ...)?
- Zu welchen Themen können wir gut recherchieren oder Geschichten machen?
- Soll jede Ausgabe der Zeitung ein Spezialthema haben?
- Soll es einzelne Rubriken geben?



Artikel und deren Länge planen

- Print: Welcher Artikel soll der Aufmacher/das Coverthema werden?
- Wer schreibt welchen Artikel (Einzel,- Partner,- Gruppentexte)?
- Wie lang sollen die Artikel sein?
- Wann sollen die Texte fertig sein (Zeitplan)?

Fotos

- Wer sammelt Bilderideen?
- Wer fotografiert (und mit welcher Kamera)?
- Wer sucht die Bilder aus?
- Wer bereitet die Bilder für die Zeitung vor?
- Print: Welches Foto passt als Aufmacher/Coverfoto?
- Print: Wie groß oder klein sollen die Fotos und Bilder sein?

Artikel recherchieren

- Wo bekommen wir Informationen (Bibliothek, Internet, Interviews, Umfragen)?
- Mit wem können wir über die Rechercheergebnisse sprechen?
- Wie viel Zeit haben wir für die Recherchen?

Artikel schreiben

- Welche journalistischen Textsorten nehmen wir?
- Wie viel Zeit bleibt für das Schreiben, Korrigieren und Fertigstellen des Artikels?
- Wer korrigiert die Texte und wie oft?
- Wer übernimmt die Schlussredaktion (letztes Korrekturlesen auf Fehler)?

Artikel redigieren

- Wer koordiniert, dass alle Texte und Fotos pünktlich fertig sind?
- Wer korrigiert die Texte sprachlich und inhaltlich?
- In welcher Form sollen die Artikel erscheinen?



Print: Zeitung scribbeln (grob entwerfen)

- Wer entwirft erste Ideen für die Gestaltung der Schülerzeitung?
- Wie soll der Zeitungskopf gestaltet sein?
- Welche Schrifttypen und -größen wollen wir nutzen?
- Wie soll das Layout aussehen?

Print: Layout

- Wie soll die Zeitung aussehen?
- Wer kümmert sich um die technische Umsetzung?

Werbung machen

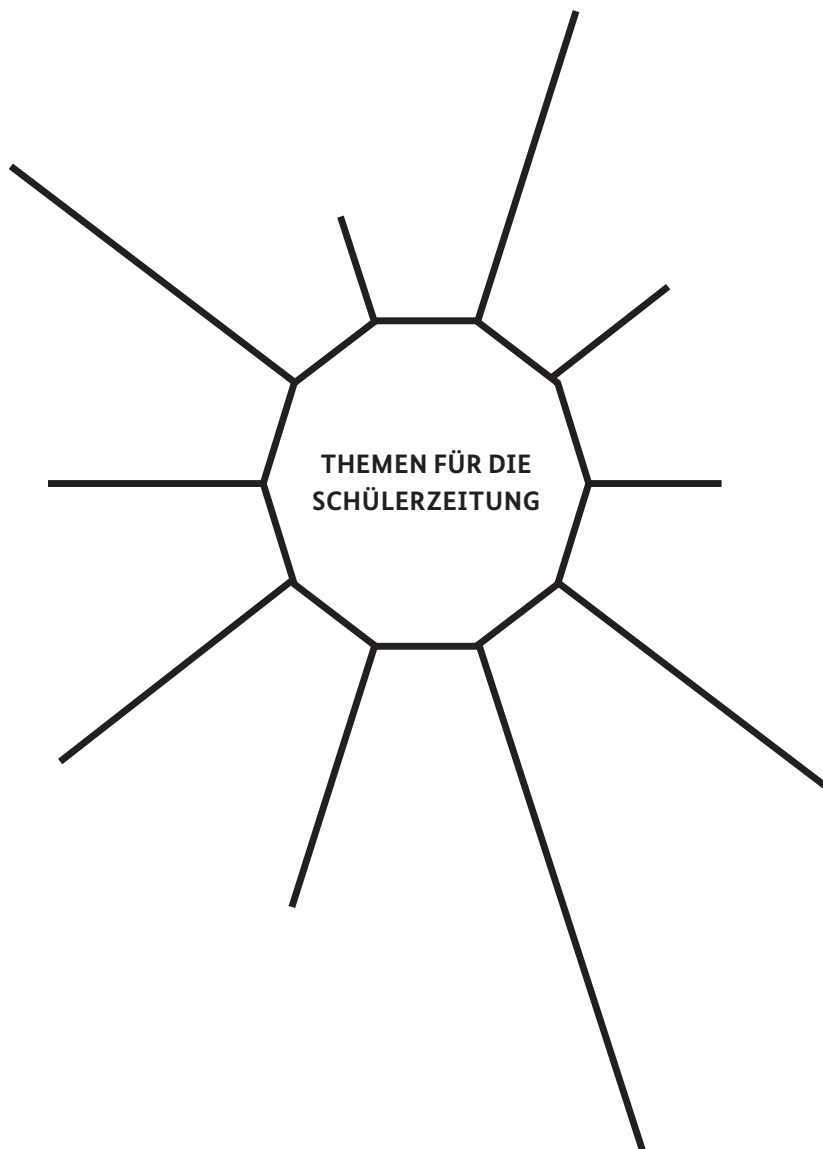
- Wer wirbt an der Schule für die Schülerzeitung?
- Wie kann man andere Deutschklassen motivieren, die Zeitung zu lesen?
- Welchen anderen (PASCH-)Schulen schicken wir die Internetadresse der Schülerzeitung?
- Wie können wir den Kontakt zu anderen Schulen halten, wer übernimmt das?

Leserkontakt organisieren

- Online: Wer antwortet auf Kommentare zu Artikeln?
- Print: Wer antwortet auf Leserbriefe?
- Print: Wie können die Leserinnen und Leser Kommentare schreiben?
- Welche neuen Themen ergeben sich aus den Kommentaren der Leser?



**Welche Themen findet ihr für eure Schülerzeitung interessant?
Sammelt eure Ideen in der Gruppe.**





Über welche Themen möchtet ihr schreiben? Kreuzt bitte die Themenbereiche an und schreibt dazu konkrete Ideen auf.

Ich möchte schreiben über:

Sprache – zum Beispiel:

Lernen – zum Beispiel:

Leben – zum Beispiel:

Kultur – zum Beispiel:

Politik – zum Beispiel:

Umwelt – zum Beispiel:

andere Themen – zum Beispiel:



**1. Schaut euch die Online-Schülerzeitung PASCH-Global an.
Ihr habt 30 Minuten Zeit.**

<http://blog.pasch-net.de/pasch-global/>

2. Fragen zu PASCH-Global:

Welche Themen/Texte findet ihr spannend? Warum?

Welche Themen habt ihr nicht angeklickt? Warum?

Wie gefällt euch das Design der Zeitung?

3. Welche Themen sind auch für eure Beiträge interessant?



Welche Definition passt zu welcher Textsorte? Ordnet zu.

(Bitte schneiden Sie die einzelnen Teile vorher auseinander!)

<p>Die Nachricht</p>	<p>Dieser Text gibt eine Antwort auf die sieben W-Fragen: Wer?, Was?, Wann?, Wo?, Wie?, Warum?, Woher?</p>
<p>Der Bericht</p>	<p>Dieser Text ist eine lange Nachricht. Er bietet mehr Informationen als die Antworten auf die sieben W-Fragen.</p>
<p>Die Reportage</p>	<p>Für diesen Text muss die Reporterin oder der Reporter vor Ort recherchieren. Im Text beschreibt sie/er, was sie/er erlebt hat. Der Leser oder die Leserin hat so das Gefühl, dabei zu sein.</p>
<p>Der Kommentar</p>	<p>In diesem Text schreibt man seine eigene Meinung zu einem Thema und auch, warum man diese Meinung hat.</p>
<p>Das Porträt</p>	<p>Dieser Text charakterisiert eine Person. Man schreibt über das Leben oder den Charakter des Menschen.</p>
<p>Das Interview</p>	<p>Dieser Text ist wie ein Gespräch. Manchmal ist das Thema die Person, mit der man spricht. Manchmal fragt man einen eine Expertin oder einen Experten nach seiner Meinung. Wichtig ist, den richtigen Gesprächspartner zu finden.</p>
<p>Die Rezension</p>	<p>In diesem Text schreibt der Autor oder die Autorin darüber, wie ihm/ihr ein Lied, ein Buch oder ein Film gefällt.</p>



Lies die Nachrichten und trage die wichtigsten Informationen in die Tabelle ein!

Nachricht 1:

PASCH-Jugendcamp in Indien

Drei Flüsse finden ihren Weg nach Munnar, einer malerischen Stadt im indischen Bundesstaat Kerala. In diesem Sommer brachte die Stadt auch 71 Schülerinnen und Schüler und neun Lehrkräfte aus Delhi, Kolkata, Mumbai und Karachi (Pakistan) zusammen.

Vom 17. bis 23. Juni 2012 fand dort ein Deutschsommercamp statt, das vom Goethe-Institut Max Mueller Bhavan Neu-Delhi organisiert wurde. Das angenehme Wetter in Munnar war ein schöner Kontrast zu der Hitze in den indischen Metropolen und machte auch den Deutschunterricht leichter. Die Schüler lernten fleißig und konnten ihre neu erworbenen Sprachfähigkeiten auch sofort im Austausch mit den anderen Schülerinnen und Schülern anwenden. Auch Kochen, Malen, Schauspielen, Sport, Lagerfeuer, Besichtigungen von Sehenswürdigkeiten und sogar eine Schatzsuche standen auf dem Programm. Bei allen Aktivitäten konnten die Schülerinnen und Schüler ihre Deutschkenntnisse aktiv ausprobieren und nutzen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kehrten mit wundervollen Erfahrungen und neuen Sprachkenntnissen zurück in ihre Heimatstädte.

<http://www.pasch-net.de/mag/akt/de3345032.htm>

Nachricht 2:

Deutscholympiade in San Nicolás, Chile

Im Mai 2012 fand in San Nicolás, Chile, die erste Deutscholympiade statt. Je elf argentinische und chilenische Schülerinnen und Schüler nahmen an den Wettkämpfen teil.

Vom 13. bis 23. Mai 2012 fand im Liceo Bicentenario de Excelencia Polivalente San Nicolás und der Stadtbibliothek von San Nicolás, Chile, die erste Deutscholympiade statt. Elf Schülerinnen und Schüler der Escuela de Educación Técnica N° 24 Simón de Iriondo aus Resistencia, Argentinien, und elf Schülerinnen und Schüler des Liceo Polivalente San Nicolás haben verschiedene sprachliche Wettkämpfe auf Deutsch ausgetragen. Während des Wettbewerbs haben die argentinischen Schülerinnen und Schüler in Gastfamilien gewohnt. So haben sie auch einen Einblick in die chilenische Kultur bekommen.

<http://www.pasch-net.de/mag/akt/a12/de3344422.htm>

Nachricht 3:

Uwe Kaa & One Drop Band in Indonesien

Der Münchner Reggae-Künstler Uwe Kaa tourte durch Indonesien und führte Workshops für Schülerinnen und Schüler von PASCH-Schulen durch. Die Jugendlichen waren von seiner Musik begeistert.

Vom 26. Januar bis zum 3. Februar 2012 war der Münchner Reggae-Künstler Uwe Kaa mit der One Drop Band für PASCH in Indonesien unterwegs. Er führte in Jakarta, Yogyakarta, Surabaya und Manado Workshops für Schülerinnen und Schüler von PASCH-Schulen durch. Die Jugendlichen konnten am Abend die öffentlichen Konzerte von Uwe Kaa in den jeweiligen Städten besuchen. Unterstützt wurde Uwe Kaa von indonesischen Reggae-Sängern und -Bands. Für alle Beteiligten war das ein unvergessliches Erlebnis. Die Workshop-Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben bestimmt noch immer die Songs im Kopf, die sie zusammen mit Uwe Kaa auf den Workshops geschrieben und bei den Konzerten begeistert mitgesungen haben.

<http://www.pasch-net.de/mag/akt/a12/de3342992.htm>



1. Schau dir die verschiedenen Anfänge von Nachrichten an. Welcher gefällt dir? Warum?

- **Klassisch**

Die Schülerinnen und Schüler der Schillerschule arbeiten seit zwei Monaten an einer Online-Schülerzeitung. Heute sind die ersten Artikel online gegangen.

- **Zitat**

„Dass uns das Schülerzeitungsprojekt so viel Spaß macht, hätten wir nicht gedacht“. Heute sind die ersten Artikel der Schülerzeitung der Schillerschule online gegangen. Die Schülerinnen und Schüler sind sehr stolz.

- **Frage**

Kann man in nur zwei Monaten eine Online-Schülerzeitung machen? Die Schülerinnen und Schüler der Schillerschule haben gezeigt, dass das geht.

- **Kontra**

Die einen hätten gerne eine Printzeitung gemacht. Andere waren für eine Online-Schülerzeitung. Am Ende haben sich die meisten Schülerinnen und Schüler der Schillerschule für die Online-Version entschieden. Heute sind die ersten Artikel online gegangen.

Das sind weitere Anfänge, die du auch in der Reportage benutzen kannst.

- **Szenisch**

Zufrieden sitzt Paul Müller vor dem Bildschirm. Ein bisschen müde ist er aber auch. Seit sechs Stunden arbeitet er am Computer. Eben hat er den letzten Text der neuen Schülerzeitung der Schillerschule online gestellt. In nur zwei Monaten haben die Schülerinnen und Schüler die Zeitung produziert.

- **Sensation**

Das gab es noch nie an der Schillerschule: Zum ersten Mal haben die Schülerinnen und Schüler eine Online-Schülerzeitung gemacht – ganz ohne die Hilfe einer Lehrkraft. Nur zwei Monate haben sie dafür gebraucht.

- **Neugierwecker**

Einige Nächte ohne Schlaf, endlose Recherchen, Interviewtermine ausmachen, Interviews führen, fotografieren, Texte schreiben, lernen, wie man Texte in einen Blog einstellt ... Am Ende hat sich das alles gelohnt – seit heute ist die neue Online-Schülerzeitung der Schillerschule im Netz.



2. Schreibt zu jeder Nachricht unten einen neuen Anfang. Arbeitet zu zweit oder allein. Lest euren besten Anfang vor und tauscht euch im Klassengespräch über euren Favoriten aus!

Nachricht 1:

Am letzten Montag hat Justin Bieber die Schillerschule besucht. Eine Gruppe von Schülerinnen und Schüler hat ihn empfangen und durch die Schule geführt. Alle in der Schule waren sehr aufgeregt. Am Ende seines Besuchs hat er noch seinen neuesten Song präsentiert.

Mein/Unser Anfang:

Nachricht 2:

Die Fußballmannschaft der Schillerschule hat am vergangenen Sonntag gegen die deutsche Nationalmannschaft gespielt. Die Schüler der Schillerschule haben hart gekämpft, aber am Ende haben dann doch die Profis mit 20:0 gewonnen. 10 Tore schoss Mario Gomez und die anderen 10 Lukas Podolski. Mit dem Geld aus dem Verkauf der Eintrittskarten dieses Spiels soll die neue Sporthalle der Schillerschule finanziert werden.

Mein/Unser Anfang:



1. Wie bereite ich das Interview vor?

- Mit wem möchtet ihr das Interview machen? (z. B. mit einem Lehrer, einer Mitschülerin, einem Freund, einer Expertin, ...)
- Was möchtet ihr die Person fragen?
 - Was ist an dieser Person spannend? Was wolltet wir schon immer über sie wissen?
Die Fragen sollen nicht langweilig und allgemein sein. Sie sollen für die Leserinnen und Leser interessant sein.
 - Name, Alter, Beruf, etc. gehören nicht in das Interview selbst. Diese Infos kommen in einen Kasten neben dem Interview oder in den Teaser. Aber auch nach diesen Informationen könnt ihr fragen.

2. Wie mache ich das Interview?

- Ihr stellt die Fragen und schreibt die Antworten auf!
- Stellt offene Fragen.
 - Der Interviewpartner soll nicht mit „Ja“ oder „Nein“ antworten können.
So nicht: Magst du Tiere?
Besser: Welche Tiere magst du?
- Manchmal sagt der Interviewpartner nicht sehr viel. Dann müsst ihr nochmal fragen. Findet so viele Informationen wie möglich heraus.
 - Je mehr, desto besser!

3. Wie schreibe ich das Interview?

Das ist die Struktur des Interviews:

Titel: „**Ich koche jeden Tag 60 Liter Suppe!**“

Lead/Teaser: Maria Müller (55) ist Köchin in unserer Schulmensa. Im Interview erzählt sie uns, warum sie diese Arbeit mag und wie sie jeden Tag pünktlich das Essen für die Schüler macht.

Frage Schülerzeitung: Frau Müller, warum sind sie Köchin in unserer Schulmensa?

Antwort Maria Müller: Ich habe schon als kleines Kind gerne gekocht und meiner Mutter in der Küche geholfen. Der Beruf macht mir sehr viel Spaß, weil ich viel mit jungen Menschen zu tun habe. Und ich freue mich immer, wenn es den Schülern schmeckt.

Frage: ...



- Überlegt euch einen spannenden Titel.
- Schreibt einen kleinen Lead/Teaser zum Text, in dem ihr die Person vorstellt.
- Die Fragen sollen logisch zusammenpassen und spannend sein.

4. Vor der Veröffentlichung

Bevor ihr das Interview veröffentlicht, darf es die Interviewpartnerin oder der Interviewpartner noch einmal lesen, wenn er möchte. Er darf auch Sachen ändern. Das nennt man Autorisierung. Das ist sehr wichtig, weil es sonst rechtliche Probleme geben kann, zum Beispiel, wenn ihr etwas Falsches schreibt.

Wichtige Ausdrücke

Wenn ihr euch der Interviewpartnerin oder dem Interviewpartner vorstellt:

- Mein Name ist ... und ich bin Redakteurin/Redakteur bei der Schülerzeitung ...
- Darf ich Ihnen ein paar Fragen stellen?
- Darf ich das Gespräch mit einem Diktiergerät aufnehmen?
- Dürfen wir Sie während des Interviews fotografieren?

Während des Interviews:

- Ich möchte gerne wissen, warum/woher/wie/womit ...
- Können Sie mir erzählen, was ...
- Uns interessiert ...
- Wir haben gelesen, dass Sie ...
- Finden Sie nicht auch, dass ...
- Was halten Sie von ...
- Was ist Ihre Meinung zu ...



Arbeitet zu zweit.

1. Das brauchst du für ein Interview

- Einen Block/ein Notizbuch und einen Stift
- Eine Digitalkamera

2. Ein Interview beginnen

So kannst du ein Interview beginnen:

- „Entschuldigen Sie bitte.“
- „Dürfen wir Ihnen ein paar Fragen stellen?“

3. Ein Interview führen

Überleg dir fünf Fragen für ein Interview:

Frage 1: Name

Frage 2: Alter

Frage 3: Beruf

Frage 4: Wohnort

Frage 5: ?

4. Interview üben

Übe das Interview mit deinem Partner!



1. Wie schreibe ich ein Porträt?

- Das Porträt beschreibt eine Person und ihre Handlungen:
 - Wie sieht die Person aus?
 - Was macht die Person?
 - Was sagt die Person?
- Um ein Porträt zu schreiben, müsst ihr ein Interview mit der Person machen und sie dabei ganz genau beobachten.
- Aus den Beobachtungen, den Informationen und den Zitaten schreibt ihr das Porträt.
- Dabei müsst ihr genau auf Details achten.
- **Denkt daran, dass ihr die richtige Person für das Porträt auswählt: Sie muss spannend sein und viel erzählen können!**

2. Beispiel für ein Porträt

Meine Schwester

Ich kenne meine Schwester nun schon seit zwölf Jahren. Sie geht morgens um 7:30 Uhr zur Schule und kommt mittags oft schlecht, oft gut gelaunt nach Hause. Das hängt von ihren Schulnoten ab. Wenn sie mit einem normalen „Hallo“ durch die Tür kommt, weiß man, dass es eine Vier, Fünf oder selten eine Sechs ist. Ruft sie aber „Hallihallo“, hat sie eine Eins, Zwei oder Drei und der Tag ist gerettet. Für sie. Für mich wird es dann erst schlimm. Meine Schwester hüpfert und redet den ganzen Tag lang. Meine Eltern sagen ihr sogar manchmal genervt, dass sie den Mund halten soll. Ab und zu sind wir richtig froh, wenn sie im Basketballtraining oder im Musikunterricht ist. Wenn meine Schwester aber zu Hause ist, kann man mit ihr auch sehr viel Spaß haben. Oft spielen wir abends zusammen Playstation. Obwohl sie da meistens verliert, ist meine Schwester doch nicht so schlecht: Bei „Mensch ärgere dich nicht“ gewinnt immer sie.

Florian Willibald, SZ-Schreibwerkstatt (vereinfacht)



3. Wichtige Vokabeln

Um das Aussehen einer Person zu beschreiben:

- **Gesicht:**
rund, oval, länglich, eckig
- **Körper:**
groß, klein, dick, dünn, schmal, breit, riesig, schlank
- **Haare:**
lockig, glatt, gewellt, braun, blond, schwarz, rot, kurz, lang, struppig, seidig, glänzend
- **Kleidung:**
bunt, einfarbig, modisch, auffallend, leuchtend, altmodisch, schmutzig, sauber, hübsch, bequem, sportlich, schick, elegant, cool, jugendlich, modern

Um den Charakter einer Person zu beschreiben:

- **Gute Eigenschaften:**
lustig, höflich, fröhlich, nett, lieb, gut, hilfsbereit, fleißig, intelligent, klug, ordentlich, sauber, pünktlich, ehrgeizig, eifrig, großzügig, mutig, verantwortungsbewusst
- **Schlechte Eigenschaften:**
böse, gemein, frech, launisch, unpünktlich, faul, schmutzig, unordentlich, müde, zornig, geizig, verlogen, grob, wild

4. Ein Porträt schreiben

- Arbeitet zu zweit. Interviewt euch gegenseitig. Schreibt erst die Fragen auf, dann die Antworten.
- Macht auch ein paar Fotos für das Porträt! Ihr könnt auch eigene Fotos mitbringen oder etwas malen.
- Schaut euch die Informationen aus dem Interview an. Welche Informationen findet ihr wichtig und interessant?
- Schreibt dann ein Porträt über euren Interviewpartner.



1. Arbeitet zu zweit. Sucht euch einen Artikel aus der Online-Schülerzeitung PASCH-Global aus:

<http://blog.pasch-net.de/pasch-global/>

2. Schreibt online einen Kommentar zu diesem Artikel und stellt mindestens eine Rückfrage. Nutzt dazu die Kommentarfunktion im Blog.

Diese Ausdrücke können euch dabei helfen:

- Der Text gefällt mir, weil ...
- Besonders spannend finde ich die Idee ...
- Ich hätte mir gewünscht, dass ...
- Ich bin der gleichen Meinung, denn ...
- Das sehe ich anders, weil ...
- Es ist wahr/falsch, dass ...
- Meiner Meinung nach ...
In meinen Augen ...
Meiner Ansicht nach ...



Schaut euch die Artikel 1 bis 7 an. Ordnet sie den passenden Textsorten zu.

Textsorte	Charakteristika	Text Nr.
Die Nachricht	Dieser Text gibt eine Antwort auf die sieben W-Fragen: Wer?, Was?, Wann?, Wo?, Wie?, Warum?, Woher? Das Wichtigste wird zuerst genannt. Dann kommen weitere Informationen. Die Nachricht findet man in der Zeitung im Radio und im Fernsehen.	
Die Rezension	In diesem Text schreibt der Autor oder die Autorin darüber, wie ihm/ihr ein Lied, ein Buch oder ein Film gefällt.	
Der Bericht	Dieser Text ist eine lange Nachricht. Er bietet mehr Informationen als die Antworten auf die sieben W-Fragen. Wichtiges und Interessantes kommt zuerst. Dann folgen Details. Manchmal sagen auch Expertinnen oder Experten ihre Meinung.	
Das Interview	Dieser Text ist wie ein Gespräch. Es gibt Fragen und Antworten. Manchmal ist das Thema die Person, mit der man spricht. Manchmal fragt man eine Expertin oder einen Experten nach seiner Meinung. Wichtig ist, den richtigen Gesprächspartner zu finden.	
Das Porträt	Dieser Text charakterisiert eine Person. Man schreibt über das Leben oder den Charakter des Menschen. Die Biografie dieser Person ist die Basis für den Text.	
Die Reportage	Für diesen Text muss die Reporterin/der Reporter vor Ort recherchieren. Im Text beschreibt sie/er, was er erlebt hat. Der Leser oder die Leserin hat so das Gefühl, dabei zu sein. Die Reportage ist sehr persönlich. Sie bringt Fakten, aber sie ist auch sehr lebendig.	
Der Kommentar	In diesem Text schreibt man seine eigene Meinung zu einem Thema. Man schreibt auch, warum man diese Meinung hat. Man nennt Argumente für die eigene Meinung.	



Text 1:

Das Erdbeben – was passierte und passiert

Am 11. März 2011, um 14:46 Uhr. Ein sehr großes Erdbeben hat sich in Japan ereignet mit mehr als 15.000 Toten. Japan erlitt böse wirtschaftliche Folgen. Ein Jahr und drei Monate sind vergangen seit dem Erdbeben. Wie ist es jetzt im Katastrophengebiet? Herr Yusuke Yamazaki, Deutschlehrer der Waseda-Universitätsoberschule, geht seit dem Erdbeben oft dorthin und ist dort tätig als freiwilliger Helfer. Diesmal habe ich ihn interviewt und über die gegenwärtige Lage gefragt.

Sho: Wo waren Sie und was haben Sie gemacht, als das Erdbeben kam?

Yamazaki: Da machte ich mit Herrn Nakayama (Chemielehrer bei uns) in der Schule eine Besprechung über PASCH. Eigentlich wollten wir das Internationale Deutschcamp Japan im März 2011 machen (es wurde im März 2012 abgehalten). Deshalb haben wir über das Chemie-Experiment gesprochen.

Was haben Sie zuallererst gedacht?

Zwischen dem Vor- und dem Hauptbeben gab es etwas Zeit. Da dachte ich: „Das Zentrum des Bebens müsste ein bisschen weiter weg von Tokio sein.“ Danach habe ich Angst bekommen, ob die Eltern von meiner Freundin sicher waren. Ihr Haus liegt nicht direkt am Strand. Aber die Eltern arbeiten ganz in der Nähe des Meers. Ich hatte Angst vor einem Tsunami. Dann habe ich an meine Eltern gedacht und auch: „Wie komme ich nach Hause?“ „Wo kann ich auf dem Weg eine Pause machen und Lebensmittel kriegen?“ usw. An die Sicherheit der Schüler dachte ich leider erst nach ungefähr eine Minute nach dem Ende des Bebens.

Was hat sich in der Gesellschaft, also in Japan, nach dem Erdbeben verändert?

Schauen wir uns mal zuerst Kleinigkeiten an: Da waren zwar natürlich viele kleine Veränderungen. Betrachten wir dann global aus der Vogelperspektive die Gesellschaft: Geändert hat sich dort im Großen und Ganzen, fürchte ich, fast gar nichts. Na ja, eins hat sich geändert. In unseren Herzen gibt es ein paar unsichtbare Innenseiten. So etwas kann man heute etwas klarer sehen. Nicht nur negative, auch positive Innenseiten.

Zum Schluss, bitte noch ein Wort an die Schüler.

[...] Ich will nicht und kann nicht sagen, „bitte besucht mal die Katastrophengebiete“. Ihr seid noch jung und vielleicht habt ihr Angst vor radioaktiven Stoffen. Und wahrscheinlich ist es für euch besser, euch darum Sorgen zu machen. Aber wenn in der Zukunft etwas Furchtbares wie diesmal passiert, seid ihr schon an der Reihe. Bitte helft Leuten ohne wenn und aber. Bereitet euch vor, zu jeder Zeit an die Hand zu gehen. Seid hilfsbereit und mutig!

Interview: Sho Takatori, Waseda Universitätsoberschule Tokio, Japan

<http://blog.pasch-net.de/pasch-global/archives/77-Das-Erdbeben-was-passierte-und-passiert.html#extended>



Text 2:

Bayern daheim aber erfolglos

Ein großes Spiel in der Champions League – der FC Bayern München gegen den FC Chelsea. Sasa Vujasinovic vom Gymnasium Uroš Predić in Pančevo berichtet von dem spannenden Finale.

Es war der Tag, der alles entscheidet. Wer wird der neue Champions-League-Gewinner? Wer schreibt Geschichte? Das Ende einer Saison. Es war der Kampf der Titanen. FC Bayern München gegen FC Chelsea ...

Es war der 19. Mai, die Sonne strahlt, es gibt nichts Besseres als so ein schönes Wetter und das Champions-League-Finale. Das Besondere an diesem Finale war, dass der FC Bayern München die erste Mannschaft ist, die bei einem Champions-League-Finale zu Hause spielt. Es lief alles prima für den FC Bayern; sie spielten „daheim“ in der Allianz Arena. Das war ein Traum.

Aber der FC Chelsea ist eine sehr tolle Mannschaft und spielt sehr gut, sie haben auch den FC Barcelona besiegt. Aber auch der FC Bayern hat einen Titanen besiegt, das war der FC Real Madrid, nach einem sehr spannenden Halbfinale war der Sieg zum Greifen nah. Jetzt war nur noch der FC Chelsea da und die Trophäe ist zum fünften Mal in Bayern ...

20:45 und es beginnt. Über 60.000 Fans sind in der Allianz Arena und über 300 Millionen Zuschauer in ganz Europa sehen jetzt das spannendste Spiel der Saison. Der FC Bayern dominiert von Anfang an. Der FC Chelsea kann nicht zum Schuss kommen. Bayern hatte sehr viele Chancen, aber noch kein Tor. Die ersten 45 Minuten sind vorbei. Es gibt noch so viel zu spielen. Der FC Bayern dominiert auch in der zweiten Halbzeit. Aber noch gibt es keine Tore. Aber dann in der 83. Minute steht es 1:0 für Bayern. Nach einem Kopfschuss von Thomas Müller. Alle dachten, dass der FC Bayern jetzt siegen wird. Aber dann in der 87. Minute hat Didier Drogba auf 1:1 ausgeglichen. Es bleibt 1:1 und das Spiel geht weiter. Noch 30 Minuten Zeit um zu gewinnen! Es waren viele Chancen, aber kein Tor. Und dann in der 95. Minute gibt es Elfmeter für Bayern. Arjen Robben schießt und verpasst diese Chance.

Nach 120 Minuten gibt es Elfmeterschießen. Es beginnt sehr gut für Bayern, aber dann geht es nicht mehr. Und der FC Chelsea siegt mit 3:4. Und damit gewinnt der FC Chelsea zum ersten Mal das Champions-League-Finale.

Es war ein spannendes Spiel, sehr viele Emotionen und es war sehr toller Fußball. Wieso das so enden musste, weiß keiner – der FC Bayern war besser, aber Tore gab es nicht, und der FC Chelsea hatte mehr Glück. Der FC Chelsea ist aber auch eine sehr tolle Mannschaft, ich gratuliere. Nächstes Mal werden wir siegen.

Sasa Vujasinovic, Gymnasium Uroš Predić, Pančevo, Serbien

<http://blog.pasch-net.de/pasch-journal/index.php/?archives/96-Bayern-daheim,-aber-erfolglos.html>



Text 3:

Fernsehen

Viele Menschen sitzen stundenlang vor dem Fernseher und sehen sich alle Programme an. Abends unterhalten sie sich nicht darüber, was tagsüber passiert ist, sie gucken einfach in die Röhre.

Viele sind in ihre Fernbedienung verliebt und schalten den ganzen Tag von einem Programm zum anderen. Ich finde wirklich komisch, dass sie nur einen „Fernsehsalat“ sehen. Allzu großer Fernsehkonsum ist schädlich, man wird fernsehsüchtig.

Ich meine, dass das Fernsehen die Kinder aggressiv macht. Ich habe eine Umfrage in einer Zeitung über die Folgen des Fernsehkonsums der Kinder gelesen. Es war lehrreich, die Meinungen der befragten jungen Zuschauer zu lesen. Auf die Frage „Was passiert mit Kindern, die viel fernsehen?“ nannten nur 7 Prozent der jungen Zuschauer positive, aber 93 Prozent negative Folgen. Die Zuschauer haben geantwortet, dass die Kinder schlechte Augen bekommen, dumm, nervös werden und keine Freunde haben. Ich finde die verschiedenen Wirklichkeits-Shows für die Kinder besonders gefährlich. Trotzdem erlauben viele Eltern ihnen die anzuschauen.

Ich sehe nicht gern Fernsehprogramme an. An Werktagen habe ich weder Lust, noch Zeit fernzusehen. Am Wochenende sehe ich meistens 1-2 Stunden fern, aber ehrlich gesagt, lese ich lieber. Ich sehe manchmal unterhaltsame und populärwissenschaftliche Sendungen. Die Quiz-Sendungen finde ich auch interessant. Ich sehe mir ausländische Kanäle auch gern an. In meiner Familie sieht meine Großmutter am meisten fern. Sie schaut gerne die Seifenopern an. Ich hasse die. Meine Eltern sehen jeden Tag circa eine Stunde fern, meistens am Nachmittag. Ihre Lieblingssendung ist die Tagesschau, sie interessieren sich ja für Politik. Die Lieblingsprogramme meines Vaters sind die Sportübertragungen.

Wenn wir mit meinen Eltern zusammen fernsehen, sehen wir uns im Allgemeinen schöne, alte Filme an. Manchmal werden im Fernsehen auch neue Filme gezeigt, aber meistens gefallen sie mir nicht. Einige finde ich ganz gut, aber andere sind total blöd. Außerdem habe ich wirklich wenig Zeit, deshalb kann ich mir diese selten ansehen. Ich mag die Aktionsfilme nicht so sehr, aber ich schwärme für Thriller und Krimis. Ich finde es schlimm, dass alle ausländischen Filme in Ungarn synchronisiert sind, man könnte doch von einem nicht synchronisierten Film vieles lernen, und das wäre für das Fremdsprachenlernen wirklich nützlich.

<http://blog.pasch-net.de/pasch-global/archives/18-Fernsehen.html>



Text 4:

Auf die Plätze, fertig, IDO

In wenigen Wochen treten die besten Athleten der Welt bei den Olympischen Spielen in London gegeneinander an. Doch das ist nicht die einzige Olympiade in diesem Jahr: Am 1. Juli 2012 fiel der Startschuss für die Internationale Deutscholympiade in Frankfurt. Schülerinnen und Schüler aus der ganzen Welt stellen in diesem internationalen Wettbewerb ihre Deutschkenntnisse unter Beweis.

Mit dabei: Sanau und Ian, eine Schülerin und ein Schüler aus Kenia, die sich in der nationalen Vorauswahl zwei Plätze für die IDO sicherten. Ob sie auch so gut abschneiden werden, wie möglicherweise die kenianischen Läuferinnen und Läufer in London? Wir sind gespannt, wie es Sanau und Ian in den nächsten zwei Wochen in Frankfurt ergeht und drücken ihnen für den Wettbewerb die Daumen.

<http://blog.pasch-net.de/deutschinostafrika/archives/97-Auf-die-Plaetze,-fertig,-IDO!!.html>



Text 5:

Clueso

Clueso ist der Künstlername des Musikers Thomas Hübner, der 1980 in Erfurt geboren wurde. Der Sänger begann seine Karriere mit 15 Jahren als Rapper und Mitglied des „Erfurt Projekt 1996“. Heute ist er Sänger, Liederschreiber und Produzent.

Als Clueso tritt er mit seiner Band vor einem stetig wachsenden Publikum auf, sei es im Vorprogramm von Künstlern wie den Fantastischen Vier oder Herbert Grönemeyer, beim Bundesvision Song Contest oder auf seinen eigenen Tourneen. Nachdem Clueso 2001 sein Debütalbum *Text und Ton* herausgegeben hatte, folgte 2004 das Album *Gute Musik*, auf welchem er endgültig den Wechsel vom Rap zum Gesang vollzieht.

Das Jahr 2008 war eines der erfolgreichsten für Clueso: Er erreichte den zweiten Platz beim Bundesvision Song Contest, bei dem er zum zweiten Mal für das Bundesland Thüringen antrat. Seine Single *Keinen Zentimeter*, die 2008 Platz 15 der deutschen Charts erreichte, gehört zu den bekanntesten und erfolgreichsten Liedern von Clueso. Auch sein viertes Album *So sehr dabei*, das 2008 erschien, erreichte den dritten Platz der deutschen Album-Charts.

Clueso ist besonders bei den jungen Deutschen beliebt. So wurde er von dem Jugendradiosender 1LIVE zum besten Künstler des Jahres 2008 gewählt und erhielt damit den größten Radiopreis Deutschlands, die 1LIVE Krone. Zu Beginn des Jahres 2009 wurde Clueso für den ECHO nominiert, der als wichtigster deutscher Musikpreis gilt.

Auch im Ausland repräsentiert Clueso das junge Deutschland: Zusammen mit dem Goethe-Institut führte er Konzert-, Lyrik- und Musikworkshops mit Deutschlernern in verschiedenen Ländern wie Italien, Kanada, Malaysia oder Neuseeland durch und trug auf diese Weise seine Musik in die Welt.

<http://www.pasch-net.de/pas/cls/sch/jus/mus/arc/dba/de3308877.htm>



Text 6:

Auf der Suche nach der verlorenen Zeit

Tik- tak, Tik-tak ... Im Zentrum des Saals hängt eine riesige Uhr, mit einem silber-grünen Zifferblatt, auf dem sich goldene römische Zahlen befinden, die uns an die Ewigkeit der Zeit erinnern.

Am Mittwoch haben die Teilnehmer des Sommercamps „Donau verbindet“ das Uhrenmuseum am Robert-Gerwig-Platz in Furtwangen besucht. Mit über 8.000 Objekten zeichnet die Sammlung von Schwarzwalduhren ein facettenreiches und internationales Bild rund um das Phänomen der Zeit.

Die Besonderheit ist, dass die Besucher sich nicht nur die Exponate anschauen dürfen, sondern selbst die Prinzipien der Arbeit von Uhren und Musikinstrumenten nachprüfen können. Ein Beispiel dafür sind die Räderuhren, die sich im zentralen Teil des Museums befinden. „Bevor es Uhrmacher gab, wurden solche Uhrwerke aus Eisen von Schmieden und Schlossern angefertigt.“, erklärt uns die Führerin Frau Renz.

Die Uhren hier zeigen sich sehr prächtig, sie glänzen und sehen durch ihre vergoldeten und versilberten Gehäuse sehr prunkvoll aus. Einige Uhren zeigen besondere Formen, so finden sich Türmchen-Uhren, Dosen-Uhren, Uhren, die als Kreuzigungsszene gestaltet sind, und auch ein Löwe. Bei manchen Uhren ist es gar nicht einfach die Zeit abzulesen, weil sie so schön verziert sind.

„Die Kuckucksuhren haben mir sehr gefallen.“, sagt Machmud, ein Junge der Sommercamp-Gruppe, „Das war etwas Neues und Besonderes für mich.“ Die Kuckucksuhren sind dank ihrer Häuschenform bekannt, die eine Idee eines Architekten aus Karlsruhe war. Es war sehr interessant zu erfahren, dass das Modell dieses Hauses von einem Bahnhof genommen wurde. Dort muss man nämlich immer pünktlich sein!

Ein Stockwerk weiter unten findet man die Weckerausstellung. „Ab 1880 wurden im Schwarzwald ‚Amerikanerwecker‘ produziert. Solche Wecker waren einfach, schnell und günstig herzustellen“, so Frau Renz. Man brauchte keinen Uhrmacher mehr dafür. Arbeiter in einer Fabrik setzten das Uhrwerk aus vorgefertigten Teilen zusammen. Diese Methode wurde zuerst in den USA angewandt.

Während des Ausflugs haben die Besucher nicht nur den Klang von Kuckucksuhren gehört, sondern auch die Hörbeispiele der Musikgeräte, wie Drehorgel, Leierkasten und dem Vorläufer des Plattenspielers genossen.

„Es war unsäglich spannend für mich selbst die Musik anhand des Leierkastens zu machen“, sagt Alexandra.

Obwohl wir von Uhren umgeben waren, bemerkten wir nicht das Verrinnen der Zeit. Wir konnten nicht satt werden von diesem ergreifenden Ausflug! Mit diesem Eindruck verließ die Gruppe das Deutsche Uhrenmuseum.

Alexandra Doroschenko, Schule Nr. 16, Ismail, Ukraine, Oana Gavris, CN „George Cosbuc“, Cluj-Napoca, Rumänien, Nicolette Iacovenco, Theoretisches Lyzeum Chisinau, Republik Moldau, Georgii Patsches, Mittelschule Nr. 90, Odessa, Ukraine

<http://blog.pasch-net.de/donau/archives/55-Auf-der-Suche-nach-der-verlorenen-Zeit.html>



Text 7:

Wir Kinder vom Bahnhof Zoo

Ich habe *Wir Kinder vom Bahnhof Zoo* gelesen und jetzt ist es mein Lieblingsbuch. Das Buch ist von Kai Hermann und Horst Rieck nach Tonbandprotokollen geschrieben worden.

Die 15-jährige Christiane F. kommt aus einem kleinen Dorf und ist mit ihrer Familie nach Berlin gezogen. Sie hatte eine schwierige Kindheit. Zu Hause wurde sie von ihrem Vater geschlagen. Endlich wollte sie versuchen, sich im Leben durchzusetzen. Sie wollte sich anpassen und cool sein. Christiane hat andere bewundert und wollte sein wie sie. Die anderen aus der neuen Clique haben Drogen genommen. Ohne viel nachzudenken, begann sie auch Drogen zu nehmen.

[...]

Das Buch gefällt mir sehr, denn es erzählt von der Wirklichkeit und dem Leben der Kinder, die eine schwere Kindheit hatten. Sie greifen oft zu Drogen ohne über die schrecklichen Folgen nachzudenken.

Ich kann dieses Buch nur empfehlen, es ist interessant und sehr lehrreich. Es schickt uns allen die Botschaft: „Denk darüber nach, bevor es zu spät ist!“

Milica Golokokovic

<http://blog.pasch-net.de/pasch-journal/index.php?/archives/86-Rezension-Wir-Kinder-vom-Bahnhof-Zoo.html>



Sucht euch drei Texte auf PASCH-Global aus. Welche Textsorten (Nachricht, Rezension, Bericht, Interview, Porträt, Reportage oder Kommentar) findet ihr?

Titel des Artikels	Merkmale und Charakteristika der Textsorte	Textsorte
Eine Spanierin in Berlin	Es geht um das Leben einer Person. Eine Studentin aus Berlin erzählt über ihre Erlebnisse. Basis für den Text ist die Biografie der Studentin und ihre Meinung zum Leben in Deutschland.	Porträt

Titel des Artikels	Merkmale und Charakteristika der Textsorte	Textsorte

Titel des Artikels	Merkmale und Charakteristika der Textsorte	Textsorte

Titel des Artikels	Merkmale und Charakteristika der Textsorte	Textsorte



Arbeitet zu zweit.

1. Schaut euch auf PASCH-Global in der Rubrik „Leben“ den Videoclip zum Thema „Schwimmen“ an:

<http://blog.pasch-net.de/pasch-global/archives/64-Schwimmen.html#extended>

- Was findet ihr gut? Nennt drei Beispiele.

- Was findet ihr nicht so gut? Warum?

2. Wie findet ihr die Qualität der Bilder und die Auswahl der Motive aus den Fotos? Kreuzt an:

	nicht gut	in Ordnung	gut	sehr gut
Qualität der Bilder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Auswahl der Motive	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3. Schreibt einen Kommentar zu dem Videoclip. Nutzt dazu die Kommentarfunktion im Blog. Macht euch vorher ein paar Notizen:



Ihr habt gesehen, wie man mit Fotos und Sätzen eine digitale Geschichte erzählen kann (Arbeitsblatt 14).

Schaut euch auf PASCH-Global in der Rubrik „Leben“ noch einmal den Videoclip zum Thema „Schwimmen“ an: <http://blog.pasch-net.de/pasch-global/archives/64-Schwimmen.html#extended>

Arbeitet in kleinen Gruppen. Zu welchem Thema möchtet ihr eine digitale Geschichte machen? Was braucht ihr für die Produktion der Geschichte? Was soll man auf dem Foto sehen?

Schreibt ein Drehbuch:

Foto-Nr.:	Motive auf dem Foto	Untertitel	gesprochener Text
1.			
2.			
3.			
4.			
5.			
6.			

PASCH-net-Redaktion
c/o Goethe-Institut e. V.
Dachauer Str. 122
D-80637 München

E-Mail: info@pasch-net.de



Auswärtiges Amt

in Zusammenarbeit mit



DAAD

